

Manifest für gute Pflege und Betreuung



**Gute Pflege braucht
gute Arbeitsbedingungen**
gutepflege.ch

UNIA

Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen.



In der Schweiz arbeiten über 500 000 Personen im Gesundheits- und Sozialwesen. Die Branche floriert, ein Ende des Wachstums ist nicht abzusehen. Doch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Angestellten geraten zunehmend unter Druck.

Nur gemeinsam sind wir stark

Deshalb haben wir Pflege(fach)personen und Betreuer/innen an unseren Branchenkonferenzen dieses Manifest entworfen und anschliessend mit Berufskolleginnen und -kollegen breit diskutiert. Wir arbeiten in allen Bereichen: Langzeitpflege, (Privat-) Spitex, Akutpflege, Betreuung. Das Manifest bildet unsere Gedanken zu guter Pflege und Betreuung sowie unsere Ziele ab.

Die Pflege(fach)personen und Betreuer/innen der Branchenkonferenzen Pflege und Betreuung der Gewerkschaft Unia (März/Oktober 2015)

Gute Pflege und Betreuung sind wichtiger denn je: Die Bevölkerung wird älter und immer mehr Menschen sind auf Unterstützung angewiesen, sei dies akut, in einem Heim oder bei sich zu Hause. Zudem hat sich die Gesellschaft individualisiert. Immer seltener können Angehörige die nötige Hilfe und Pflege erbringen. Gleichzeitig steht die Pflege unter massivem Spardruck, die Arbeitslast für das Personal nimmt stetig zu und die Arbeitsbedingungen verschlechtern sich.

Durch die neuen Finanzierungsmodelle müssen Alters- und Pflegeheime, Spitexbetriebe, Betreuung zu Hause, soziale Institutionen, Spitäler usw. – egal ob öffentlich oder privat – rentieren. Immer mehr Unternehmen fokussieren auf den Profit, Hedgefonds und multinationale Ketten stossen in den Wachstumsmarkt vor. So richten sich Pflege und Betreuung zunehmend nach wirtschaftlichem Gewinn – und nicht nach den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen, des Personals und der Angehörigen.

Gute Pflege braucht gute Arbeitsbedingungen.

Keine Ökonomisierung auf Kosten des Personals und der Pflegebedürftigen

Alle Mitarbeitenden der Branche unterliegen diesem Ökonomisierungsprozess. Die Pflege und Betreuung von bedürftigen Menschen wird in einzelne Arbeitsschritte zerstückelt und «optimiert». Die Angestellten müssen «minüteln». Das heisst, sie haben für Arbeitsschritte nur noch eine vordefinierte, knappe Zeit zur Verfügung. Gleichzeitig nimmt der Bürokratieaufwand zu. Dies, um die einzelnen Handlungen vor den Krankenkassen und Behörden zu rechtfertigen. Wertvolle Zeit, die für die Pflegebedürftigen fehlt!

Unter diesem Renditezwang leidet zum einen die Qualität der Pflege und Betreuung. Aber auch die Arbeitsbedingungen des Personals verschlechtern sich zunehmend:

- Der politische und betriebliche Spardruck wird auf das Personal abgewälzt.
- Der Personalmangel nimmt zu. Weniger Leute müssen in kürzerer Zeit immer komplexere Situationen bewältigen. Dies erhöht die Arbeitsbelastung.
- Um weiter Personal zu sparen, müssen die Mitarbeitenden Tätigkeiten ausserhalb ihres Kompetenzbereichs ausführen.
- Von den Mitarbeitenden wird eine enorme Flexibilität bezüglich der Arbeitszeiten verlangt. Arbeit auf Abruf, geteilte Dienste oder Verträge ohne fixe Pensen werden zur Normalität. Zeit, welche nicht direkt den Patient/innen und Klient/innen verrechnet werden kann, wird immer häufiger nicht als Arbeitszeit gezählt und bleibt somit unbezahlt.
- Abend-, Nacht- und Wochenendarbeit werden nicht mehr honoriert. Die Zulagen beschränken sich in vielen Institutionen auf das gesetzliche Minimum. Dieses ist für Betriebe des Gesundheitswesens noch tiefer als für andere.
- Die Löhne stehen unter Druck.
- Die steigende Arbeitsbelastung führt bei immer mehr Angestellten zu psychischen und physischen Beschwerden.



Selbständige, professionelle und moderne Pflege und Betreuung benötigen gute Rahmenbedingungen. Denn sowohl die Gesellschaft als auch die Angestellten haben Anspruch auf eine sichere und qualitativ gute Pflege.

Deshalb ist für uns klar:

- Gute Pflege und Betreuung orientieren sich am Wohl der Menschen und nicht an den Kosten. Alle verdienen die beste und nicht die wirtschaftlichste Pflege und Betreuung.
- Gute Pflege und Betreuung dürfen nicht nach ökonomischen Kriterien erfolgen und deshalb keine «Fließbandarbeit» sein.
- Gute Pflege und Betreuung verdienen Anerkennung und Wertschätzung, sowohl hinsichtlich der Tätigkeit als auch der Arbeitsbedingungen des Personals.
- Gute Pflege und Betreuung benötigen faire Arbeitsbedingungen. Deshalb braucht es gute allgemeinverbindliche Gesamtarbeitsverträge für die Branche.
- Gute Pflege und Betreuung bedürfen eines integrierten Angebots und des Miteinanders statt des Kampfs der verschiedenen Anbieter gegeneinander.
- Gute Pflege und Betreuung dürfen etwas kosten. Diese Kosten zu tragen, ist Aufgabe der Öffentlichkeit. Es braucht ein gerechtes Finanzierungssystem.

Gute Pflege und Betreuung verlangen ...

... genug Personal

Der Personalmangel in der Branche ist chronisch und hausgemacht. Die schlechten Arbeitsbedingungen und die fehlende Wertschätzung machen Pflege- und Betreuungsberufe unattraktiv. Sie verursachen die hohe Quote der Berufsaussteiger/innen und die vielen Krankheitsausfälle. Zudem sparen viele Institutionen zuerst beim Personal. Vakante Stellen werden aus Kostengründen oft monatelang nicht besetzt und die Arbeitslast auf die restlichen Mitarbeitenden verteilt. Nur für wenige Betriebe gelten gesetzliche Mindeststellenpläne. Diese sind aber oft zu knapp bemessen oder ihre Einhaltung ungenügend kontrolliert.

Unsere Forderungen:

- Pflege- und Betreuungsberufe müssen aufgewertet und attraktiver werden. Faire Arbeitsbedingungen sind eine wesentliche Voraussetzung dafür.
- Durch bessere Rahmenbedingungen und einen effektiven Gesundheitsschutz können die Berufsausstiegs- und die krankheitsbedingte Ausfallrate gesenkt werden.
- Es braucht mehr Personal. Dies muss sich in verbindlichen (Mindest-) Stellenplänen niederschlagen.
- Die gesetzlichen Mindeststellenpläne dürfen nicht nur den Pflegeaufwand abbilden, sondern müssen auch die Gegebenheiten eines 24 Stunden-Betriebs berücksichtigen. Eine Mindestbesetzung muss also unabhängig von der Anzahl Patient/innen resp. Bewohner/innen vorgeschrieben sein. Zudem müssen die Pläne zwingend Personalreserven vorsehen.
- Es braucht strengere Kontrollen sowie Sanktionen gegen Arbeitgeber, welche die Mindeststellenpläne nicht einhalten.

... eine funktionierende Work-Life-Balance

Pflege und Betreuung sind 24 Stunden-Aufgaben. Die Angestellten arbeiten in Schichten, auch abends, nachts, am Wochenende und an Feiertagen. Die Arbeitgeber planen die Mitarbeitenden möglichst flexibel ein. Unter Berufung auf Jahresarbeitszeitmodelle können sie Personal spontan abrufen oder nach Hause schicken und so das Risiko mangelnder Auslastung auf das Personal abwälzen. Dies schränkt das Sozial- und Familienleben der Pflegenden deutlich ein, verunmöglicht eine sinnvolle Freizeitplanung und erschwert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Unsere Forderungen:

- Monats- statt Jahresarbeitszeitmodelle.
- Begrenzung der Über- und Minusstunden.
- Keine Arbeitsverträge ohne fixe Pensum resp. ohne garantierte Mindestarbeitszeit.
- Zuschläge für Pikett- und Bereitschaftsdienste sowie für Abruf aus der Freizeit.
- Die Dienstpläne müssen mindestens 6 Wochen im Voraus bekannt sein. Das bedingt genügend eingeplante Personalreserven.

... Wertschätzung

Pflege und Betreuung werden in der Gesellschaft immer noch mit traditionellen Geschlechterbildern und Rollen verbunden. Sie gelten als Frauenberufe und werden nicht als vollwertig anerkannt. Doch Pflegeberufe sind sehr komplex, verlangen eine hohe fachliche und menschliche Kompetenz. Sie sind keine Hilfsberufe, sondern eigenständige Professionen. Die mangelnde Wertschätzung äussert sich in den schlechten Arbeitsbedingungen, und in vielen Betrieben sind Pflege(fach)kräfte noch immer den Ärzten unterstellt.

Unsere Forderungen:

- Pflege und Betreuung verdienen Wertschätzung und die volle Anerkennung der Gesellschaft. Dies muss sich in den Arbeitsbedingungen äussern.
- Pflege- und Betreuungsberufe sind auch gesetzlich als eigene, selbständige Professionen anzuerkennen. Pflegeabteilungen sollen unabhängig von den Ärzten geführt werden können. Diese Unabhängigkeit muss sich auch in den Finanzierungsmodellen niederschlagen.
- In den Betrieben braucht es echte und ausgebaute Mitsprache- und Mitentscheidungsmöglichkeiten für das gesamte Personal. Gewerkschaftliche Aktivist/innen müssen entsprechend geschützt werden.

Gute Pflege und Betreuung verlangen ...

... faire Löhne und Zulagen

Für die Pflege- und Betreuungsberufe gibt es kaum verbindliche Lohnvorgaben. Die Gehälter werden meist willkürlich festgelegt und mit der Anlehnung an kantonalen Vorgaben begründet. Vielfach sind die Einstufung bei Neuanstellung sowie die Lohnentwicklung intransparent. Die Arbeitgeber spielen die verschiedenen Berufsgruppen gegeneinander aus anstatt alle, vom technischen Personal bis zu den Pflegefachkräften, fair zu entlohnen.

In der Branche sind Teilzeitarbeit und niedrige Pensen die Norm. Damit versuchen viele Betriebe, die Krankheitsausfallrate tief zu halten und einen grösseren Planungsspielraum zu erreichen. Die Arbeitszeiten sind jedoch so unregelmässig, dass es nicht möglich ist, noch einen zweiten Job anzunehmen. Denn insbesondere auf der Stufe der Assistent/innen reicht das Teilzeitgehalt nur schlecht zum Leben. Auch Abend-, Nacht- und Wochenendarbeit sind in der Branche die Regel und werden oft schlecht entschädigt.

Unsere Forderungen:

- Verbindliche Mindestlöhne auf nationaler Ebene, so dass das Gehalt auch bei Teilzeitarbeit zum guten Leben und schliesslich für eine anständige Rente reicht.
- Mehr Schutz für ältere Arbeitnehmende und die Möglichkeiten eines finanzierbaren frühzeitigen Altersrücktritts.
- Verbindliche und transparente Regeln bei der Einstufung und der Lohnentwicklung.
- Faire finanzielle Zulagen für Abend-, Nacht- und Wochenendarbeit sowie die Arbeit an Feiertagen.
- Alle Angestellten der Branche verdienen gute Arbeitsbedingungen und faire Entschädigungen, egal ob Pflegefachpersonen, Fachangestellte Gesundheit, Pflegeassistent/innen, Betreuende, Reinigungsfachkräfte, Küchenpersonal oder Hauswirtschaftshilfen.
- Frauen und Männer verdienen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn.

... mehr Zeit

Eine ganzheitliche Pflege und Betreuung ist unmöglich, wenn die Tätigkeiten auf verrechenbare Handgriffe reduziert werden. Das profitorientierte Denken widerspricht der Berufsethik, welche auf die Erhaltung von Lebensqualität und Wohlbefinden der zu Betreuenden ausgerichtet ist. Pro Patient/in, Klient/in oder Bewohner/in steht jedoch immer weniger Zeit zur Verfügung. Die Krankenkassen zahlen zudem nur noch die medizinische Pflege. Diese wird somit künstlich von der nicht entschädigten Betreuung getrennt. So werden bei der Betreuung mehr und mehr Abstriche gemacht. Erschwerend kommt dazu, dass wegen des chronischen Personalmangels immer weniger Personal immer mehr Personen pflegen und betreuen muss.

Unsere Forderungen:

- Pflege und Betreuung gehören zusammen und dürfen nicht künstlich voneinander getrennt werden.
- Die Finanzierung nach zeitbasierten «medizinisch-technischen» Einzelleistungen («minütelen») muss sofort aufhören.
- Administrative Aufgaben müssen abgerechnet werden können und dürfen nicht auf Kosten der Pflege- und Betreuungszeit gehen.
- Es braucht genügend Personal, um auch Phasen voller Auslastung gut bewältigen zu können.
- Der Ökonomisierungsprozess muss gestoppt werden. Finanzielle Gewinne gehören verboten.
- Pflege und Betreuung sind ein Dienst an der Allgemeinheit. Sie müssen wieder von der Öffentlichkeit bezahlt werden und nicht von den betroffenen Privatpersonen.

Gute Pflege und Betreuung verlangen ...

... gute Aus- und Weiterbildung

Pflege und Betreuung sind höchst komplex und entwickeln sich ständig weiter. Sie müssen professionell erbracht werden. Umso wichtiger sind eine gute und ständige Aus- und Weiterbildung. Berufliche Weiterbildungen müssen vielfach aus eigener Tasche bezahlt werden und sind, obwohl der Betrieb davon profitiert, nicht lohnrelevant. Übernimmt der Arbeitgeber einen Teil der Kosten, müssen sich die Angestellten oft für mehrere Jahre verpflichten. Auch wird die aufgewendete Zeit häufig nicht vollumfänglich als Arbeitszeit angerechnet.

Wichtig ist auch der konstante Austausch innerhalb des Betriebs. Aufgrund der starken psychosozialen Belastung sind regelmässige Supervisionen notwendig, auch unter Einbezug externer Expert/innen.

Unsere Forderungen:

- Finanzierung von betrieblicher und ausserbetrieblicher Weiterbildung durch die Arbeitgeber oder durch einen Weiterbildungsfonds im Rahmen eines Gesamtarbeitsvertrags.
- Ersatz des Lohnausfalls bei Weiterbildung.
- Praxisorientierte Weiterbildung, die den Bedürfnissen der Beschäftigten entspricht.
- Während der Arbeitszeit angebotene Gefässe für den Austausch im Betrieb, auch unter Einbezug externer Expert/innen.
- Ausbildungsoffensive von Bund und Kantonen sowie eine Ausbildungspflicht für sämtliche Betriebe im Gesundheits- und Sozialwesen.
- Lernende und Studierende dürfen nicht als billige Arbeitskräfte missbraucht werden, sondern müssen eng begleitet werden. Sie brauchen auch mehr Mitspracherechte.

... gute Regeln für die Betreuung im Privathaushalt und «live ins»

Die zunehmende Alterung bringt auch neue Formen der professionellen Betreuung hervor, so etwa die kommerzielle Betreuung (und Grundpflege) von Senior/innen im Privathaushalt. Diese wird entweder durch Angestellte von gewinnorientierten Spitex- oder Betreuungsunternehmen erbracht oder durch so genannte «live ins», also Personen, die rund um die Uhr im Privathaushalten leben. Die Arbeitsbedingungen sind in allen Fällen prekär. Es gibt meist keine fixen Pensen und das unternehmerische Risiko wird einseitig auf die Betreuer/innen abgewälzt. Bei einer Direktanstellung im Privathaushalt gilt nicht einmal das Arbeitsgesetz.

Unsere Forderungen:

- Betreuer/innen im Privathaushalt verdienen Respekt und Anerkennung für ihren Beruf und die geleistete Arbeit.
- Zum Schutz der Betreuer/innen braucht es gute gesetzliche Regeln und staatliche Kontrollorgane. Zudem müssen sie dem Arbeitsgesetz unterstellt werden.
- Flächendeckende Gesamtarbeitsverträge müssen faire Arbeitsbedingungen sichern und deren Einhaltung kontrollierbar machen.
- Betreuende, die über eine Firma angestellt sind, brauchen einen Vertrag mit garantierten Pensen. Wegzeiten und Spesen (für Auto, Material etc.) müssen bezahlt werden.
- Bei 24 Stunden-Einsätzen müssen Ruhezeiten, Pausen und Freizeit eingehalten und die Privatsphäre der Angestellten respektiert werden.
- Im Privathaushalt muss jede Stunde bezahlt werden.
- Die (Aus-) Bildung muss reguliert und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden.
- Ausländische Pflegediplome müssen unkompliziert anerkannt werden, damit die Betreuer/innen auch in Heimen arbeiten können.

Schlussfolgerung für die gewerkschaftliche Arbeit

Wir können die Situation verbessern – gemeinsam! Wenn sich die Angestellten in Pflege und Betreuung gewerkschaftlich organisieren und zusammen mit der Unia für ihre Rechte kämpfen, sind bessere Arbeitsbedingungen möglich!

Gute Gesamtarbeitsverträge für alle!

Ein Hauptziel der gewerkschaftlichen Organisation sind gute Gesamtarbeitsverträge (GAV). Diese müssen den spezifischen Bedingungen in Pflege und Betreuung Rechnung tragen und die aufgeführten Forderungen umsetzen. Wird ein GAV allgemeingültig erklärt, gilt er für alle Angestellten. Die Gewerkschaften nutzen ihre Kraft zudem dazu, in der Politik die Rahmenbedingungen zu beeinflussen und so beispielsweise das Finanzierungssystem zu ändern.

Basis für eine effektive Gewerkschaftsarbeit ist die Verankerung in den Betrieben des Gesundheits- und Sozialwesens. Dazu müssen gewerkschaftliche Strukturen aufgebaut werden. Insbesondere braucht es aber engagierte, speziell ausgebildete Aktivist/innen und gewerkschaftliche Vertrauensleute als Ansprechpersonen für die Kolleg/innen. Die Arbeitgeber müssen das Recht ihrer Angestellten, sich frei gewerkschaftlich zu organisieren, anerkennen und garantieren. Gewerkschaftlich Aktive brauchen Schutz und dürfen nicht entlassen werden, wenn sie sich für ihre Kolleg/innen einsetzen.

Zusammen sind wir stark

Wir können gemeinsam viel erreichen. Doch dafür braucht es das Zusammenstehen aller Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit der in der Branche aktiven Gewerkschaften und Berufsverbände.

Mehr Infos: www.unia.ch/gute-pflege

Unia Zentralsekretariat

Sektor Tertiär
Weltpoststrasse 20
Postfach 272
CH-3000 Bern 15
www.unia.ch

UNIA

Unia – deine Gewerkschaft im Gesundheitswesen

Gemeinsam für gute Pflege und Betreuung

Die Gewerkschaft Unia vertritt schweizweit rund 6000 Mitglieder aus dem Gesundheitswesen und der Betreuung. Unter dem Leitgedanken «Zusammen sind wir stark» setzen sich die Unia und ihre Mitglieder für gute Arbeitsbedingungen und faire politische Rahmenbedingungen ein.

Engagiere auch du dich für gute Arbeits- und Lebensbedingungen in Pflege und Betreuung!

- Ich bin interessiert an den Aktivitäten der Unia in Pflege und Betreuung.
- Ich möchte an Unia-Aktionen in meiner Region teilnehmen.
- Ich möchte dieses Manifest verbreiten. Bitte schickt mir _____ Exemplare.
- Ich möchte Unia-Mitglied werden.

Name _____ Vorname _____

Adresse _____ PLZ/Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Funktion und Betrieb _____



**Gute Pflege braucht
gute Arbeitsbedingungen
gutepflege.ch**

Unia Zentralsekretariat

Sektor Tertiär / Pflege und Betreuung
Weltpoststrasse 20
Postfach 272
CH-3000 Bern 15